

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

--- Resolution

der Plenarversammlung am 1./2. Juni 1987

in Hannover

"ZUR VERLEIHUNG DES TITELS DR. RER. NAT."

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag besteht nachdrücklich darauf, daß der Titel Doctor rerum naturalium ausschließlich von mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten bzw. Fachbereichen verliehen wird.

Ausnahmen dürfen nur im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät bzw. einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereich zugelassen werden. Im Übrigen können Dissertationen naturwissenschaftlichen Inhalts, die in anderen Fakultäten angefertigt werden, nach Maßgabe der örtlichen Promotionsordnungen an den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten bzw. Fachbereichen eingereicht werden.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

der Plenarversammlung am 1./2. Juni 1987
in Hannover

"WEHRÜBUNGEN WÄHREND DER VORLESUNGSZEIT"

Die Unterbrechung des Studiums durch Wehrübungen während der Vorlesungszeit trifft Studenten mathematisch-naturwissenschaftlicher Fächer besonders hart. Übungen und Praktikumsstunden bauen unmittelbar aufeinander auf. Sie können oft nicht nachgeholt werden, da die Versuchsanordnungen jeweils nur für einen bestimmten Übungs- oder Praktikumstermin eingerichtet werden können.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag bittet daher das Bundesministerium für Verteidigung dringend darum, Freistellungen von Wehrübungen bzw. Verlegungen von Einberufungen großzügig zu handhaben.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

der Plenarversammlung am 1./2. Juni 1987

in Hannover

"ZU LÄNGE UND STRUKTUR DES STUDIUMS"

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag ist nach einjähriger Diskussion zur Struktur des Studiums der Meinung, daß der Großteil der Gründe für das hohe Alter der akademischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland beim Eintritt in das Berufsleben nicht in den Universitäten zu suchen ist. Die Empfehlung, eine Verkürzung der Studiendauer mit "Spezialstudien" und "Graduierten-Kollegs" zu verbinden, wird die reale Ausbildungszeit unweigerlich verlängern.

Zwar werden die Studentenzahlen bald sinken, aber zumindest auf absehbare Zeit werden sie die niedrigen Planzahlen für den Ausbau der Hochschulen nicht erreichen. Um ihren Aufgaben in Lehre und Forschung gerecht zu werden, brauchen die Hochschulen endlich einmal Organisationsruhe statt neuerlicher Umstrukturierung des Studiums.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag hält eine Studienzeit von zehn Semestern in seinen Diplomstudiengängen für unbedingt erforderlich. Im allgemeinen gliedern sich die mathematischen und naturwissenschaftlichen Diplomstudiengänge in ein vier-semestriges Grundstudium, ein vier-semestriges Hauptstudium sowie eine in der Regel einjährige Diplomarbeitsphase. Die Diplomarbeit ist nicht nur Prüfungsarbeit, sondern wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil der Ausbildung. In der Diplomarbeitsphase soll der Student sich mit zunehmender Selbständigkeit in einem wissenschaftlichen Teilbereich einarbeiten und dabei lernen, wie man Probleme der späteren Tätigkeit bewältigt.

Die Lehrangebote der mathematischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge sind so angelegt, daß das Studium in zehn Semestern abgeschlossen werden kann.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag empfiehlt seinen Mitgliedsfakultäten nachdrücklich, darüber hinaus Maßnahmen zu ergreifen, die gewährleisten, die reale Studienzeit effektiv zu senken; dies sind zum Beispiel:

- das Angebot von Übungen und Praktika möglichst in jedem Semester, damit unter anderem im Falle des Nichtbestehens die betreffenden Lehrveranstaltungen umgehend wiederholt werden können;
- die Anerkennung von Studien- und Leistungsnachweisen bei Studienortwechsel nicht nur bei wörtlicher Übereinstimmung mit der eigenen Studienordnung ("Gleichartigkeit"), sondern auch bei ähnlichem Wert für die Gesamtausbildung ("Gleichwertigkeit");
- die Vorbereitung der Studierenden auf die Abschlußarbeiten durch frühzeitige Beratung und Aufnahme in die betreffenden Arbeitsgruppen (Oberseminare, Mitarbeiter-Kolloquien), um einen zügigen Beginn der Diplomarbeiten zu ermöglichen.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag weist nachdrücklich darauf hin, daß kurze Studienzeiten bei angemessenem Niveau nicht durch starre Rahmenverordnungen vom grünen Tisch aus erreicht werden können. Die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte (stetige Verlängerung der Studienzeiten trotz "Verschulung" des Studiums durch straffe bürokratische Regelung) hat dies eindrucksvoll bewiesen. Eine Änderung im Sinne der von allen Beteiligten angestrebten Verkürzung der Gesamtausbildungszeiten erfordert vielmehr die freie Konkurrenz von Studierenden, Professoren und Hochschulen im Wettkampf um die beste Ausbildung bei sinnvoll beschränkter tatsächlicher Studiendauer.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

der Plenarversammlung am 1./2. Juni 1987

in Hannover

"ZUR PLANUNG UND FÖRDERUNG DER HOCHSCHULFORSCHUNG"

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag beobachtet mit Sorge, daß Hochschulplanung zunehmend von wirtschaftlichen und regionalpolitischen Erwägungen bestimmt wird. Er ist demgegenüber der Meinung, daß Hochschulplanung langfristig unter Beachtung von drei hierarchisch geordneten Gesichtspunkten betrieben werden muß, nämlich

- einer auf die wissenschaftliche Weiterentwicklung ausgerichteten Strukturplanung,
- der zugehörigen personellen und apparativ-technischen Ausstattung und
- der daraus resultierenden leistungsfähigen Forschung und qualitätsbewußten Lehre als Starthilfe für kommende Generationen.

Daher appelliert der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag an die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Hochschule, der langfristigen Förderung der Hochschulforschung die ihrer Bedeutung angemessene Aufmerksamkeit zu widmen.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

der Plenarversammlung am 1./2. Juni 1987

in Hannover

"ZUR ÜBERALTERUNG DES LEHRKÖRPERS DER SCHULEN"

Wenn in zwei Jahren die letzten geburtenstarken Jahrgänge die Gymnasien verlassen, endet der Schrumpfungsprozess der Schülerzahlen. Damit wird schon bald eine stetige Neubesetzung der durch Pensionierung freiwerdenden Lehrerstellen notwendig werden. In den ersten Jahren kann dies durch arbeitslose oder kurzfristig ausbildungsfern arbeitende Lehrer erfolgen. In wenigen Jahren ist diese Möglichkeit erschöpft und ist ein regelmäßiger Zustrom an jungen Lehrern mit zeitgemäßer Ausbildung erforderlich.

In den Stellenplänen der Hochschulen muß diese Einregelung des Ausbildungsbedarfs von Lehrern berücksichtigt werden. Sonst stehen dem Lehrerberuf der ausgehenden neunziger Jahre keine angemessenen Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dies bedeutet, daß der wissenschaftliche Nachwuchs bereits heute auch unter dem Gesichtspunkt der in wenigen Jahren zunehmenden Aufgaben in der Lehrerausbildung gefördert werden muß.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

der Plenarversammlung am 1./2. Juni 1987

in Hannover

"ZUR NEUEINRICHTUNG EINES STUDIENGANGES BIOTECHNOLOGIE"

Die Biotechnologie beschreibt ein wachsendes Anwendungsgebiet, moderne Biologie technisch nutzbar zu machen. Es ist vorauszusehen, daß im Tätigkeitsfeld der Biotechnologie nennenswerte Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese Situation sollte jedoch weder die Technischen Fächer noch die Biologie veranlassen, neue grundständige Studiengänge mit Inhalten und Namensgebung Biotechnologie neu einzurichten. Dies würde zu Absolventen führen, die nur begrenzt einsatzfähig sind und bei Marktabsättigung ohne Anstellung bleiben, da die Berufsfelder der Biologie und der Technologie/Verfahrenstechnik von ihnen nur rudimentär erfüllt werden.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag empfiehlt daher unter Hinweis auf seine Resolution 1983 von Hohenheim dringend, die Biotechnologie nur als einen Spezialisierungszweig in den Ausbildungsgängen Biologie und Verfahrenstechnik oder als Aufbaustudiengang vorzusehen.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

der Plenarversammlung am 1./2. Juni 1987
in Hannover

"ZUR LAGE DES HABILITIERTEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES"

Die Beschäftigungslage des habilitierten wissenschaftlichen Nachwuchses ist -- nach Fächern in unterschiedlichem Ausmaß -- weiterhin katastrophal. Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag unterstützt alle Anregungen der Westdeutschen Rektorenkonferenz und des Deutschen Hochschulverbandes zur Verbesserung dieser Situation. Eine konsequente Durchführung des Fiebiger-Programms durch alle Bundesländer ohne gleichzeitige Streichung von Planstellen ist daher erforderlich. Daneben sollte der Versuch unternommen werden, andere Quellen für die zeitlich begrenzte Finanzierung von Fiebiger-Professuren (Stiftungsprofessuren durch Industrie, Spenden über Hochschulverband etc.) zu erschließen.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

der Plenarversammlung am 1./2. Juni 1987

in Hannover

"ZUM CURRICULAR-NORMWERT FÜR PHARMAZIE"

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag schließt sich dem Votum des wissenschaftlichen Beirats der Zentralen Vergabestelle vom 27.2.1987 (Anlage) an, in dem eine sachlich begründete Angabe des derzeitigen Curricular-Normwertes für Pharmazie von 3,9 auf einen Wert gefordert wird, wie er bei Studiengängen mit ähnlichem Anforderungsprofil angewandt wird.